

Sri Lanka – der Schattenwurf des Buddha

In Sri Lanka wächst der Druck auf Christen. Doch Beschimpfungen, Diskriminierung und Lügen vermögen Pastoren wie Roshan Jayampathi das tiefe Vertrauen in Jesus Christus nicht zu nehmen – im Gegenteil.

Es war vor mehr als 20 Jahren. Im stark buddhistisch geprägten Gebiet von Moragahahena im Südwesten Sri Lankas wächst um **Roshan Jayampathi** (43) eine Gruppe von Christen. Jayampathi ist bewusst in diese Gegend gezogen, um Zeuge für das Evangelium zu sein. Auf engem Raum stehen hier fünf grosse, vom Staat finanziell unterstützte buddhistische Tempel.

Diskriminiert und bedroht

Argwöhnisch beobachten die buddhistischen Mönche die Christen, die sich inzwischen in einer Kirche versammeln. Roshan Jayampathi ist jetzt Pastor der „Jeevanadeja Faith Church“. Eines Tages trommeln Tempelvorsteher und Mönche die Dorfbevölkerung zusammen. Mit Blick auf die Christen schärfen sie den Versammelten ein, „diesen Unsinn zu stoppen“.

Seither werden die Christen verbal bedroht, von Beamten nicht ordnungsgemäss bedient und bei Miet- oder Kaufverhandlungen überangen. Steine und Kokosnüsse fliegen gegen das Kirchengebäude. Christliches Singen und Beten wird als Lärmbelästigung kritisiert. Lautsprecher der Tempel aber beschallen zweimal täglich das ganze Dorf mit buddhistischen Lehren und Gesängen.

Richter ist im Dilemma

2020 wird Pastor Roshan wegen Unruhestiftung angeklagt. Vor Gericht schimpft die Vertretung der Anklage: „Eure fremde Religion gehört nicht hierher!“ Pastor Roshan erwidert korrekt: „Auch der Buddhismus ist von aussen in unser Land gekommen!“ Im Gerichtssaal kommt es zu tumultartigen Szenen.

Pastor Roshans Fall ist seit drei Jahren hängig. Die durch den Partner von Christian Solidarity International (CSI) eingesetzte Anwältin ist überzeugt, dass der Richter im Dilemma ist: „Er weiss um die Unschuld des Pastors, aber auch, dass die Mönche ihn verurteilt haben wollen. Also setzt er auf Verzögerungstaktik.“

Ein Ausweg

2021 bekommt Pastor Roshan die Bewilligung, die Kirche zu vergrössern. Wieder rufen die Mönche das Dorf zusammen und proklamieren: „Dies ist buddhistisches Gebiet. Für Christen ist hier kein Platz!“ Sollte er weiterhin

Buddhisten „anlocken“, drohen sie Pastor Roshan zu vertreiben.

Der Ausbau von Pastor Roshans Kirche wird gestoppt. Die Aufregung im Quartier legt sich etwas. Auch deshalb, weil die auf über 300 Mitglieder angewachsene christliche Gemeinde sich nur noch einmal im Monat zum gemeinsamen Gottesdienst trifft. In den anderen Wochen teilen sie sich auf und feiern in Privathäusern. Der Pastor sieht darin auch Positives: „In den kleineren Gruppen erleben wir intensivere Gemeinschaft.“ Die freitäglichen Gebets- und Fastentreffen dauern von 8 bis 14 Uhr.

Unbeirrter Glaube

Der Druck auf die Christen in Moragahahena ist hoch.

Für Pastor Roshan ist klar: „Wer einen geistlichen Dienst ausübt, muss mit Verfolgung rechnen.

Meine Berufung ist es, möglichst viele Menschen – auch Mönche und Polizisten – mit dem Evangelium bekannt zu machen.“ Im Übrigen lehre Jesus Christus seine Nachfolger zu beten und diejenigen zu segnen, die sie verfolgten. In Roshan Jayampathis Büro hängt der Bauplan seiner neuen Kirche – mit 1000 Plätzen.



Pastor Roshan

CSI hilft Sri Lankas Christen

In Sri Lanka leiden Minderheiten unter nationalistischem Gedankengut und extremistischen Buddhisten. Zusammen mit lokalen Partnern setzt sich Christian Solidarity International mit Hauptsitz in Binz ZH für die Opfer von religiöser Verfolgung ein. Die Unterstützung beinhaltet auch Workshops und Schulungen für Kirchen- und Gemeindeleiter, in denen sie über die sri-lankische Verfassung und ihre Rechte informiert werden. ●

csi-schweiz.ch



Der Buddhismus dominiert die Gesellschaft, die Religionsfreiheit ist bedroht.

Verfolgt. Verkauft. Versklavt. Befreit!



csi-schweiz.ch



DIESE SEITE ENTSTAND IN ZUSAMMENARBEIT VON CSI UND IDEA